

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Hübner in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

Wierzehnter Jahrgang.

Nr. 281.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. November

1880.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 84 Pf. angenommen. Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Die sensationelle Bezeugung, welche das bestehende Städtchen Ducigno seit geraumer Zeit für ganz Europa und viele Städte gewonnen hatte, wird wohl nun ihr Ende erreicht haben, nun, da die Convention für die regelrechte und friedliche Uebergabe durch Behri Bey in Kunja in der Nacht zu 26. unterzeichnet und der Emirsich Bozo Petrovich mit 4000 Mann und 12 Kanonen am Mittag des 27. begonnen und nach 6 Stunden vollzogen worden ist. Nicht so „regelrecht und friedlich“ vollzog sich bekanntlich die Besetzung des Städtchens durch Dervisch Pascha's Truppen, welchen die Albanen vor der Stadt innerhalb großer Livotenanlagen Widerstand leisteten und schwere Verluste zuzugien. Die Artillerie verjagte die Albanen schließlich und Dervisch Pascha proclamierte förmlich allgemeine Amnestie, da es unabänderlicher Wille des Sultans sei, Dulcigno den Montenegroimern zu übergeben.

In Desterreich haben sich wieder einmal die Junggeheuer „gefühlt“. Eine von denselben abgehaltene Volksversammlung in Prag wurde wegen Tumults vom Regierungscommissar aufgelöst. Wegen der Präsidienwahl zur Verammlung war zwischen dem Comite und der Arbeiterpartei Streit entstanden, der in ein solches Heines Gefecht ausartete. Da letzteres sich indes auf den Versammlungstag beschränkte, so hatte die Polizei keinen Anlaß zu weiteren Einschreiten.

Die Opposition in Frankreich hat durch den Ausgang der scandalösen Affaire Ciffien eine Niederlage erlitten. Rochefort, der Streiter des „Antragsantritts“, und Laiffant wurden — wie man allgemein nicht anders erwartet — zu je 40,000 Fr. Geldstrafe und je 8000 Fr. Schadenersatz an Ciffien verurtheilt. Gegen die Geranten des „Antragsantritts“ und des Journals „Revue parisienne“ wurden die gleichen Strafen erkannt. Daß Ciffien durch den Ausgang des Processes in der öffentlichen Meinung gewonnen habe, ist allerdings auch nicht gerade zu behaupten. Eine andere Wagemuth ward der Opposition im Senate, wo der von dem monarchistisch-clericalen Convention aufgestellten Candidat für die Ersatzwahl, Admiral Dupre, gegenüber dem von den vereinigten republikanischen Parteien aufgestellten Kriegsminister Farre, unterlag. Darob großes Entsetzen in der „Republ. Francaise“.

In Windsor fand bei der Königin von England am 27. früh eine Sitzung des geheimen Rathes statt, welche den Tag für die Parlamentsöffnung, den 6. Jan. bestimmte. Der Sitzung wohnten die Minister Gladstone und Foster, der Lord Präsident des Geheimen Rathes Spencer und Lord Selborne bei. Lord Coleridge wurde zum Oberkämmerer von England ernannt. — In der irischen Angelegenheit hat der Staatssecretär des Auswärtigen, Lord Granville, in Dublin eine Rede gehalten. In derselben bezeichnete er die Fortdauer ihrer Zustände für unmöglich, die Regierung werde dem Parlament entsprechende, die Zukunft des Landes

sichernde Maßregeln vorschlagen müssen. Auf die orientalische Frage kommend, bemerkte der Minister, daß bezüglich Griechenlands zuletzt kein neuer Vorschlag gemacht worden sei, daß es aber unmöglich ist, die griechische Frage ungelöst zu lassen. Der Minister erwähnte den von England gemachten Vorschlag, Emira zu belesen, und fügte hinzu, Rußland und Frankreich dürften denselben angenommen haben, auch Desterreich habe anfänglich versprochen, dem Vorschlag beizutreten; später aber habe Desterreich den Beitritt abgelehnt und dann hätten auch Frankreich und Deutschland sich geweigert, daran teilzunehmen. Die Vortheile aber habe, sobald sie von diesen vertraulichen Besprechungen der Mächte Kenntniß bekommen, sich entschlossen, Dulcigno zu übergeben. Desterreich, Deutschland und Italien hätten loyal am Concert der Mächte mitgewirkt, welches statisch noch bestesse und hoffentlich lange fortbauern werde, die Beziehungen zwischen England und Rußland seien die freundschaftlichsten. In Bezug auf die Flotten-demonstration habe er (Granville) sich nie dahin geäußert, es liege nicht in der Macht Englands, je eine Kamone abzugeben. Er habe sich vielmehr nur dahin ausgesprochen, daß die Wahrscheinlichkeit, daß ein derartiges Vorgehen nützlich werden würde, äußerst gering sei. In Bezug Rußlands erklärte Lord Granville, daß England kein Mißbehagen mit Rußland abgesehen habe, und gewiß auch seiner Zeit kein geheimes Abkommen zwischen beiden Staaten getroffen worden sei. Bezüglich Deutschlands wiederholte der Redner, was er schon gesagt habe, als er noch nicht Minister gewesen, daß Deutschland einen höchst wichtigen Einfluß ausübe, wie es seiner großen Machtstellung in Europa gebühre. Deutschland sei es gewesen, welches in der Orientfrage das europäische Einvernehmen bis zu diesem Augenblicke aufrecht erhalten habe. Er schloß mit den Worten, daß die Regierung an ihrer auswärtigen Politik festhalte, indem sie bemüht sein werde, das Concert der Mächte aufrechtzuerhalten, sich aber volle Freiheit des Urtheils und der Action wahre. — Dem „Reuter'schen Bureau“ sind über Teheran Nachrichten aus Herat vom 7. d. W. zugegangen, wonach sich Ruzh Khan in einer sehr schwierigen Situation befindet; derselbe sei von allen Seiten umstellt, habe sehr wenig Anhänger und habe auch von Persien keine Unterstützung erhalten.

Das italienische Cabinet Garibaldi hat am 27. d. W. die Cabinetfrage gestellt, da in keiner der von den Interpellationsinhabern eingebrachten vier Mottionen eine Vertrauensfrage enthalten ist. Die Diskussion über die Mottionen hat begonnen, der Ausgang der Abstimmung ist sehr zweifelhaft.

Rußland wird durch die neuesten Berichte aus Persien alarmirt. Hiernach bedrohen die Kurden Tabriz. Bereits hat der russische Consul an diesem Orte Weisung erhalten, seinen Posten aufzugeben und nach Tiflis zu reisen. Die „Agence Russe“ bemerkt dazu, Rußland würde, falls die Perser nicht im Stande sein sollten, der Kurden Herr zu werden, bei der Nähe der Grenze zweifelsohne zum Eingreifen in Gunsten der Perser genötigt sein. Zu diesem Zwecke sollen, wie es heißt, die russischen Grenztruppen verstärkt werden. — Die Entscheidung über Krone und Krone in Bezug auf Gh in a rußt nach den Beschüssen einer geheimen Minister-conferenz in Peking auf den Schultern der beiden Generale Li Hung Tschang und Ho Jung Tang. Der erstere rath

zum Frieden, will aber, daß man den Russen vor einem Einvernehmen mit Ho Jung Tang und anderen hohen Mandarinen keine endgültige Antwort gebe.

Die Thronrede, mit welcher Fürst Karol von Rumänien am 27. die Kammer eröffnete, constatirte die guten Beziehungen Rumäniens zum Ausland, so wie das Vertrauen und die Achtung, welche die Mächte dem jungen Staate Rumänien entgegenbringen. Mehrere Verträge, welche die Regierung mit vergeblichen Mächten abgeschlossen habe oder abschließen werde, würden den Kammer vorgelegt werden. In der Donauflussschiffstrasse werde demnach die europäische Commission in Gölös aufgestellt. Die Regierung werde hierbei Rumäniens große Interessen an diesem Flusse aufrecht erhalten und vertheiligen, in Uebereinstimmung mit dem Text der Verträge und dem Princip der Freiheit der Schifffahrt. Die Frage wegen der Thronfolge werde nach den Vorschriften der Verfassung geregelt und zur Kenntniß der Kammer gebracht werden. Am Schluß der Rede giebt der Fürst seinem vollen Vertrauen Ausdruck, daß, Dank der Weisheit der Großmächte, der Friede auf der Balkanhalbinsel erhalten bleibe. In Bezug auf die Armeer hebt die Thronrede hervor, daß es in diesem Jahre möglich gewesen sei, das Prinzip der allgemeinen Wehrpflicht anzuwenden und das gesammte Jahrecontingent einzuberufen, so daß für das Jahr 1880 30,000 Conscriptionspflichtige eingereicht werden konnten.

Die Beziehungen Serbiens zu Desterreich bessern sich. Fürst Milan und die serbische Regierung hat, wie die „Pol. Corr.“ meldet, dem serbischen Vertreter in Wien, Philipp Crisovic, ein belobendes Schreiben für seine erfolgreichen Bemühungen zustellen lassen, auch Beziehungen zwischen Desterreich und Serbien herzustellen. Ein handelspolitischer Ausgleich beider Staaten erscheint hierdurch näher gerückt!

Deutsches Reich.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin:

Se Majestät der Kaiser und Königin müssen zwar noch das Zimmer bleiben, doch ähret die Behandlung in erfreulicher Weise vor und ist die Besserkeit fort vorhanden. Auf das am 23. d. von Gölös aus an den Fürsten Bis-marck abgehaltene Telegramm ist zu Händen des Bürgermeisters Tappan dableih folgendes Antwortschreiben eingegangen:

„Euer Hochwohlgebornen und den Herrn Ministerzeichen dante ich verbindlich für die landsmannschaftliche Begrüßung am heutigen Tage, welche das Wohlwollen mit Worten und Taten des Fürsten Bis-marck auf die Entsendung des Reiches in dieser schmerzlichen Epoche. Wenn heute unsere nationalen Errungenschaften als ein sicherer und natürlicher Besitz erchiene und ihnen deshalb von vielen unserer Mitbürger nicht mehr der Werth beigelegt wird, denn sie zu haben können, als wie sie noch nicht gewesen, und wenn wir in unserem Bestreben nach Befreiung derselben Gegner finden, auf deren Weisheit wir damals rechneten, so macht mich die Ercheinung in der Ueberzeugung nicht irre, daß das deutsche Nationalgefühl stark genug sein wird, festzuhalten, was deutsche Kräfte gewonnen hat.“

General-Lieutenant v. Strachan in Köln hat im Auftrag des kaiserlichen Vorgesetzten Herrn Reichscommissar Dr. Baudri ein wünschenswertes Gedächtnisbuch für die Erinnerung an die Anwesenheit der Majestäten bei der Dombaufeier überreicht. — Nähere aus Petersburg eingelaufene Nachrichten lassen die Angaben über die Entrichtung des dortigen bairischen Gesandten von P

Ein Frauenleben.

Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Sie waren die Treppe hinaufgeklommen. Johanna, welche die Schritte gehört hatte, trat mit einem Richte in der Hand aus der Thür ihrer kleinen Wohnung. Sie schreute zusammen, als der Lichtstrahl auf Wenzel's Gesicht fiel und sie einen fremden Mann bei sich sah. Auf den ersten Blick hatte sie seinen Zustand erkannt und ihre Hand zitterte leise, denn so hatte sie ihn gesehen, sie bot jedoch alle ihre Kräfte auf, um sich zu fassen und nicht zu zeigen, was ihr vorkam. „Ihr Mann hatte den Hausschlüssel vergessen.“ sprach Wenzel, der Johanna's erlauteten Blick bemerkte, „ich traf ihn zufällig und es hat mich gereut, ihn die Thür öffnen zu lassen. Nun schlafen Sie wohl!“

Er erriethte sich schnell. Johanna folgte Wenzel in das Zimmer, sie hatte lange, lange auf ihn gewartet, allein kein Wort war von ihm gekommen, sie ahnte, daß er von Bekannten vertrieben war. Er ärgerte Wenzel fast, daß sie ihm keine Vorwürfe machte, mit Mühe hatte er sich einige Gedanken, durch welche er sich rechtfertigen wollte, zurechtgelegt, und nun kam er nicht einmal dazu, sie auszusprechen.

„Ich konnte nicht früher kommen.“ sprach er, „lebrigens bin ich jetzt gesund, ich habe mit meinen Freunden ein kleines wieder einen lustigen Abend verlebt und auch morgen — morgen Abend werden wir wieder zusammen kommen.“

„Karl, Du weißt, daß ich Dich niemals zurückgelassen habe.“ bemerkte Johanna. „Nun ich freue mich, wenn Du lustig bist!“

„Ja!“ rief Wenzel fort, „ich würde mich auch nicht zurückhalten lassen. Ich habe Dich sehr lieb, allein der Mann darf seiner Frau nicht zu viel nachgeben!“

Johanna vernahm die Worte Anderer aus dem, was er sprach, sie schwieg deshalb, um ihn durch Widerspruch nicht zu reizen, wußte er doch selbst kaum, was er ihr sagte. „Du hättest auch nicht nötig gehabt, mich zu erwarten.“ begann Wenzel auf's Neue. „Es ist mir unangenehm, daß

Du so lange ausbleibst! Hätte einer meiner Freunde es gesehen, so würden sie lachen; ich habe Dich bereits vermisst!“ „Ich hielt es für meine Pflicht, Dich zu erwarten, weil Du versprochen hattest heimzukehren!“ entgegnete Johanna ruhig. „Nun, ich hatte mich anders befohlen! Ich bin ja jeden Abend bei Dir geblieben, einmal sieht man sich auch hinaus, um den alten Freunden nicht fremd zu werden! Willst Du mir dies nicht gönnen?“

Ein schmerzlicher Zug glitt über das bleiche und überwachte Gesicht der jungen Frau hin. War er denn mit einem Male ein ganz Aenderer geworden?

„Ich gönne es Dir.“ sprach sie, „allein deshalb habe ich am wenigsten einen Vorwurf verdient, daß ich an Dein Versprechen glaubte. Nimm mir diesen Muthen, und Du hast mir Ruhe und Glück zugleich gewonnen!“

Wenzel blinzelte groß an; er wußte nicht, was er erwidern sollte, denn er fühlte, daß sie Recht hatte. Er rufte mit der Hand über die Stirn hin, als ob er Ruhe und Klarheit in die wir durch einander wogenden Gedanken bringen wollte. „Rege Dich zur Ruhe, Karl.“ sprach Johanna. „Du wirst müde sein und auch ich bin es.“ Ich mache Dir keinen Vorwurf, weiß ich, doch, daß Du morgen anders denken wirst, wie jetzt!“

„Ich denke morgen ebenso!“ rief Wenzel, der in nichts nachgeben wollte; trotzdem legte er sich zur Ruhe.

Als er spät am anderen Morgen erwachte, war ihm der Kopf wüth und schwer. Zum Glück war es Sonntag und er hatte nicht nötig, in die Fabrik zu gehen. Vom Abend zuvor erinnerte er sich nur an das Zusammenkommen mit den Freunden und daß ein kleiner Herr ihm die Thür geöffnet und bis zu seiner Wohnung gebracht. Was er zu Johanna gesprochen, hatte er vergessen. Nur wie ein nebelhafter Gedanke tauchte in ihm auf, daß er ihr Vorwürfe gemacht habe, er wußte jedoch nicht mehr worüber. Er hörte, wie sie in dem Zimmer nebenan schlief, war und den Koffer beizugte wollte sie ihm, weil er veranlaßt heimgekehrt war? Er begriff selbst nicht mehr, wie dies möglich geworden war, da er sehr müde lagte, freilich hatten die Freunde ihm fleißig zugerufen; Johanna hatte jedoch kein Recht, ihm deshalb zu zürnen, denn es war das erste Mal, daß sie ihn so sah.

Verstimm über sich selbst und über gelauert, obnaß er einen bestimmten Grund hatte, erbob er sich endlich. Mit halb verlegenen und halb besangenen Gesicht trat er zu Johanna in's Zimmer, und er athmete leichter auf, als seine Frau ihm ruhig und freundlich wie immer entgegentrat. Er reichte ihr die Hand und sie erfaßte dieselbe, es war ihm jedoch, als ob aus ihren Augen ein leiser trüber Schatten leuchte.

Sie ermahnte das in der Nacht Geseheene mit keinem Wort, selbst nach dem kleinen Mann, der ihn beigebracht hatte, fragte sie nicht. Wenzel nannte ihr den Namen desselben.

„Ich habe vor kurzer Zeit eine Vorwürfe über die Arbeiterfrage von einem Doctor Brand gelesen.“ fügte er hinzu, „dieselbe hat mir sehr gefallen, denn sie ist freimüthig und sieht ganz auf unserer Seite — ich möchte wohl wissen, ob dieser Herr die kleine Schrift verfaßt.“

„Willst Du ihn nicht selbst fragen?“ war Johanna ein.

„Man werde ich mit ihm wieder zusammenkommen?“ „Nicht es nicht in Deiner Hand, dies heute noch zu thun? Du drängst ihn nur aufzuwachen, um Dich für den Dienst den er Dir geleistet, zu bedanken.“

„Du hast Recht!“ rief Wenzel, diesen Gedanken lebhaft auffassend. „Ich will ihm danken und zugleich mittheilen, wie es gekommen ist, daß ich so spät heimgekehrt bin.“

Er kleidete sich an und stieg kurze Zeit darauf die Treppe in dem Vorderbau empor. Ein Leppich bedeckte die Stufen der beiden ersten Treppen, dann hörte dieselbe auf, denn die Hügel der böser Wobnenben schienen einen solchen nicht nötig zu haben. Nach zwei Treppen stieg Wenzel, dann las er auf einer an der Thür gelassenen Visitenkarte die Worte: Dr. Brand.

Ängstend stand er still, in dem Zimmer war alles ruhig. Ob der kleine Gelehrte noch schlief? Fast schüchtern klopfte er an und laun hörbar erklang: „Perren!“

Er trat ein. In dem engen Zimmer bestanden Tische und Stühle mit Büchern bedeckt waren; sah er die kleine Gestalt des Doctors am Schreibtisch sitzen, er wandte nur den Kopf zur Seite, als komme die Störung ihm wenig gelegen. „Was wünschen Sie.“ fragte Brand, ohne sich zu erheben.



Rudhardt glücklicherweise als sehr übertrieben erscheinen. Er ist allerdings von Congestionen befallen worden, die im ersten Augenblicke einen gefährlichen Charakter zu haben scheinen, später jedoch als solche Himatischer Entzündung durchaus gefahrlos von den Ärzten erklärt wurde. Nach dem neuesten Telegramm ist die baldige völlige Wiederherstellung des Gehirns zu erwarten. — Graf St. Allier und Fürst Hohenlohe sind Sonnabend Abend vom Fürsten Bismarck zurückgekehrt. — Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Agenbach, hat in der ganzen letzten Zeit den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht betheiligen können, da er seit mehreren Wochen bettlägerig ist. Er leidet an einer Art Malaria (Wechselfieber), befindet sich aber auf dem Wege der Besserung. — Der Reichsstaatsgeordnete Krißliche und der Referendar a. D. Bierer dürften binnen Kurzem sich nach America begeben, um dort Vorträge über „das Verhältniß der Socialdemokratie“ zu halten.

Der „Reichs-Anzeiger“ publicirt einen Erlaß des Staatsministeriums vom 27. d. M., durch welchen der sogenannte „kleine Belagerungsplan“ für die Stadt Berlin, die Stadttheile Charlottenburg und Potsdam und die Kreise Teltow, Niederbarnim und Staveland auf ein ferneres Jahr verlängert wird. Das Waffengewerk wird für die Stadt Berlin und die Stadttheile Charlottenburg und Potsdam ebenfalls von Neuem ausgesprochen. Ausgleich wird seitens der Regierung zu Potsdam und des biesigen Polzei-Präsidenten den ausgewählten Personen der Aufenthalt innerhalb des ganzen vorerwähnten Bezirks auch fernweit unter sagt. Der Erlaß tritt am 29. d. M. in Kraft.

Die „Volks-Ztg.“ kündigt an, daß sie dem Etat des Ministeriums des Innern wohl die Frage zur Erörterung gelangen dürfte, ob das literarische Bureau dafür bezahlt wird, „daß es dem durch seine leistungsfähigen Behauptungen in die Klämme gerathenen Herrn Stöcker beibringt.“ Dem Bundesrathe ist die allgemeine Rechnung über den Haushalt des deutschen Reiches für die Rechnungsperiode vom 1. Jan. 1876 bis 31. März 1877 zugegangen. Das umfangreiche Schriftstück wird durch einen Vorbericht eingeleitet, dem sich anschließen: allgemeine Rechnungen über den Reichshaushalt für laufende Verwaltung und auf Rechnungsmäßige Uebersicht der definitiven Ergebnisse des Reichshaushalts-Guts für 1875, Bemerkungen des Rechnungshofes an einer langen Reihe von Specialrechnungen der verschiedenen Verwaltungszweige und Militärcontingenente.

Die Verhandlungen des mecklenburgischen Landtages es geben weiters Bericht über das Schreiben der im März 1880 in Schwerin geführten communisistisch-republikanischen Verhandlungen, betreffend die Modification der Landes-Verfassung. Aus den vorgelegten hohen Schriften geht hervor, daß die Regierungen bei jenen Verhandlungen den Verfassungs-Entwurf von 1874 zu Grunde legten, welchen nur zwei landschaftliche Mitglieder der Deputation als geeignete Basis zu weiteren Verhandlungen ansehen wollten, während die Majorität der Deputirten an der händlichen Basis der Verfassung festhalten, den Entwurf für eine geeignete Grundlage nicht anerkennen konnte, vielmehr darin ein Abgehen vom Princip der händlichen Verfassung sah.

Die zweite heftigste Kammer hat zum Bau einer stehenden Brücke bei Offenbach den Betrag von 243,000 M. einstimmig bewilligt.

Die „Nat.-Z.“ erhält folgende Zuschrift: **Wochter Herr Redacteur!** Nach dem von mir eingesendeten antichristlichen Bericht hat der Abgeordnete Herr Hofprediger Stöcker bei Gelegenheit der Debatte über die Interpellation des Abg. Dr. Jüdel in Beziehung auf mich geäußert, ich sei mit dem Meiner und die ungenannten Kinder in der bestine Schuldverletzung betraut. Haben Sie die Güte, die Erklärung von mir entgegen zu nehmen, daß diese Behauptung eine Unwahrheit ist, da ich mit dem bestreffenden Meiner weder betraut war noch bin. Hochachtungsvoll Dr. Horwitz, Stadtbuerdner.

Die Christlich-Socialen in Berlin bereiten Freitag Abend dem Hofprediger Stöcker eine große Ovation. Ein festliches stürmisches Hurrah empfing Stöcker bei seinem

Eintritt. Stöcker übertrug antwortete Stöcker: „Ich danke Ihnen, meine Herren! von Herzen, ich liebe Sie für Ihren und alle Zukunft, lassen Sie uns unsere Augen auf die Sache, und nicht auf Personen richten, auf die Sache kommt es an, und unsere gute Sache liegt hoch!“ Stürmisch folgte die Verharmlosung der Auforderung. Hofprediger Stöcker sprach hierauf über „Die Arbeiter-Ver sicherung.“ In Bezug auf die letzten Landtagsverhandlungen verweist Herr Stöcker auf einen Artikel im „Reichsboten“, der den wahren Sachverhalt aufkläre. Zu der Forderung-Angelegenheit Stellung zu nehmen, wie eine weitere Anfrage wünscht, hält Stöcker vor Schluß der antichristlichen Unternehmung nicht für angebracht.

Am Samstagmorgen wurden am Sonnabend Morgen an Häusern, Brettergängen und Straßenrinnen Placate vorgeheftet, die einen zur Zudeverfolgung aufzufinden Anhalt hatten. Namentlich wurden vielvertrugte Placate am Lusten-Isler, in der Mittelstraße u. angetroffen und durch Schutzleute entfernt. Aus dem Placate war nicht zu ersehen, wer dieselben veranlaßt hat und wo dieselben gedruckt worden sind.

Wie bekannt, hatte der Breslauer Magistrat, wie er in einem Schreiben an jenseitigen Bürgermeister der Stadt mittheilte, dem händlichen Gymnasial-Director Prof. Dr. Müller angedeihen, ob er einen Antrag auf Einleitung einer Disziplinär-Untersuchung gegen den Prof. Dr. Fischer wegen seiner Betheiligung an der „gegen das Ueberwachen des jüdischen Clements“ gerichteten Petition beim Provinzial-Schulcollegium stellen wolle. Herr Director Müller, ein angesehenes Mitglied der dortigen Fortschrittspartei hatte in Folge dessen den Antrag gestellt, den Prof. Dr. Fischer von Johannes-Gymnasium zu entfernen, sei es im Wege eines Disziplinärverfahrens, sei es in anderer Weise. Das königl. Provinzial-Schul-Collegium hat diesen Antrag aber, als völlig unbegründet, rundweg abgelehnt und den Director Müller angewiesen, dem Prof. Dr. Fischer von dieser seiner Entsendung Mitteilung zu machen. Herr Dr. Fischer hat eine derartige Mitteilung bereits erhalten.

Die „Magd.-Z.“ theilt mit, daß im Abgeordnetenhaus bei Beratung des Cultus-Guts die Angelegenheit des hannoverschen Pastors Regula i. d. B. ebenfalls zur Sprache kommen wird. Herr Regula ist wegen einer Anweisung auf der Synode in Disziplinär-Untersuchung gerathen und zwar ist das Verfahren nicht beim Stadt-Constitutium von Hannover, sondern beim hannoverschen Landes-Constitutium anhängig gemacht worden. Hiergegen wurde Recurs eingelegt, weil als die zuständige Behörde zweifellos zunächst das Stadt-Constitutium angesehen werden muß.

Der meiningische Landtag nahm in seiner am 25. d. Mts. stattgefundenen Sitzung die Regierungsverträge betreffend die Abänderung des Staats-Vertrages über die Eisenbahnen. Da inzwischen auch der rüdolstädter Landtag seine Genehmigung zu dieser Abänderung gegeben hat, findet nunmehr nur noch die Beschlußfassung des altenburger Landtages zurück.

### Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Sonnabend-Sitzung am 28. Nov. den Antrag des Abg. v. Jagowestki wegen Einstellung des Strafverfahrens gegen den Abg. v. Sydowstki nach dem Artikel 27 des Reichsgesetzes über die Disziplinär-Verordnung wurden nach unerbittlicher Debatte genehmigt.

Beim Etat der Gefährverwaltung bittet Abg. Hellwig in den westlichen Provinzen mehr Renton anzufragen, die Landwirthschaft habe sich bei dem Rückgang in ihren Verhältnissen mehr auf die Westküste gezogen. Abg. Dirichlet bemerkt dagegen, daß im Westen vielleicht schon zum Schaden des Staates zu viel Weide für Wirtzweide gekauft wurden. Bei dem Titel „Landgüter“ spricht Abg. v. Kröcher sein Bedauern darüber aus, daß man das Hauptguth in Neubath a. d. ausgehen. Er bittet ferner darum, daß man die Werthe der händlichen Landwirthschaft in Betracht ziehen solle, indem man den Bauern den Anfall der Hengstlöhne in Aussicht stelle.

Der Minister Lucius und der Ober-Landbau-Meister v. v. Lüderich verprechen eine möglichst weitestgehende Berücksichtigung der ausgeprochenen Wünsche, wenn es auch nicht möglich sei, allen Anforderungen gerecht zu werden.

Abg. v. Raacke hat (Schluß-Vortrede) unterläßt die Klagen des Abg. v. Kröcher in bedingter Weise auch für die

richtig ist, dennoch ist sie falsch! Sie blieben mich erstaunt an, es scheint Ihnen ein Widerspruch in meinen Worten zu liegen — bitte, hören Sie mich nur einige Minuten lang ruhig an. Ich gebe zu, daß jeder Arbeiter, wenn er sich jedes Vergnügen verweigert und sehr eingekerkert lebt, sparen kann, selbst wenn sein Lohn nie größer ist, allein was er dadurch gewinnt, büßt er auf der anderen Seite an Arbeitslust und Kraft und auch an seinem Character doppelt wieder ein. Verlagen Sie sich ein Jahr lang jedes Vergnügen, Sie werden dadurch sparen, allein Sie werden dadurch auch zum Wühlkiter, zur Maschine, die regelmäßig Ihren Gohn geht und Ihre Arbeit verrichtet, aber auch nur zu dem einen Zwecke zu gebrauchen ist. Weder werden Sie nie, die Kraft und der Mut, sich emporgurigen, sondern, wenn langsam aber sicher nützen Sie Ihre Kräfte ab und werden endlich wie ein altes Eisen zur Seite oder in einen Winkel geworfen! Ist es nicht so?

Wenzel mußte ihn Recht geben, denn es lag in den Worten viel Ueberzeugendes.

„Sehen Sie!“ fuhr der kleine Mann fort, dessen Gesicht einen ganz anderen Ausdruck gewonnen hatte. Seine Augen schienen größer geworden zu sein, sie leuchteten und jeder Nerv seines Gesichtes zuckte. „Sehen Sie, in dem menschlichen Körper gewinnt eine Muskel nur dadurch Ruhe und Kraft, daß er entgegengelegte Mängel in Thätigkeit gesetzt wird, so ist es auch mit dem Geiste und mit fast allen Verhältnissen. Die Arbeitskraft wird durch das Vergnügen gestärkt, der Mut wird dadurch frisch erhalten. Wasbald sind denn die meisten Menschen meißens die thätigsten Arbeiter? Ich habe Ihnen den Grund genannt. Aber die Arbeiter in Ihren Vergnügen bestrafen will, mit sie zu Wühlkitem machen, und wer sie dazu erzieht, macht sie gleichgültig. Maschinen, zu willenslosen Werkzeugen in der Hand Anderer, er raubt ihnen die Selbstständigkeit. Mag er noch so sehr als Freund der Arbeiter auftreten, er ist dennoch der schlimmste Feind, denn unter vorlebender Form schlängert er die Fessel, durch die sie umfänglich sind, nur noch fester! Habe ich nicht Recht?“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz Sachsen und bebauerte namentlich lebhaft, daß die Provinz, aus der der landwirthschaftliche Minister selbst hervorgegangen sei, kein Hauptguth besitze.

Zu dem Etat des Handelsministeriums sprach der Abg. Ruppelich den Wunsch aus, im Interesse einer zuverlässigen Infallibilität eine gesetzliche Unfallversicherung herbeizuführen. Auch dem Inhalt der Generalberathung möge man eine größere Aufmerksamkeit zuwenden und namentlich Sorge tragen, daß die Berichte dieser Generalberathung früher als bisher veröffentlicht würden.

Abg. Rath Jacobi erklärte, auf die erste Frage hier nicht näher eingehen zu können, da dieselbe Reichsweite sei. Die weitestgehende Berücksichtigung der Berichte der Fabrikinspectoren in diesem Jahre habe nur darin ihren Grund, daß es zum ersten Male nötig gewesen, den Berichten der preussischen Beamten auch die der Generalberathung aus den übrigen Staaten anzuzuschließen.

Abg. Richter brachte das Baareiche Project und die Abwesenheit des Ministers für Handel und Gewerbe mit einer Schärfe zur Sprache, die den Minister v. Müllers veranlaßte, Aufklärung wenigstens aus den letzten Nummern und die formelle Berechtigung seiner Stellvertretung zu geben.

Abg. Franke: Er halte den Entwurf für berechtigt, weil er die Berücksichtigung des Verhältnisses und die Humanität mit einander verwechelt. Leider müßte er auch Lage betreffs der Generalberathung erheben, namentlich in Bezug auf ihre Privatthätigkeit. Derselben kommen dadurch, wenn sie Nebenämter führen, leicht in Collision mit ihrer amtlichen Stellung.

Unterstaatssecretär Jacobi erwiderte, daß wenn derartige Collisionen vorkommen würden, die Regierung jederzeit Abhilfe schaffen würde.

Abg. Richter führte aus, dem Reichstagler habe er keinen Vorwurf daraus gemacht, daß er das Handelsministerium übernommen, sondern nur sein Bedauern ausgedrückt, daß er nicht zur Berücksichtigung des Etats für Handel und Gewerbe herangezogen sei.

Abg. Löwe (Galbe) vertheidigte das Project des Herrn Baare gegen die vielfach erhobenen Angriffe, er wolle nicht sagen, daß der Gedanke des Herrn Baare so ohne Weiteres verwerflich worden könnte, aber jedoch nicht verdienen er den Vorwurf, daß er „Reichsstaatsminister“ sei.

Abg. Windthorst empfiehlt den Volkswirtschafts-Rath, weil er die wirtschaftlichen Dinge besser vorbereiten werde; dieser Rath sei nur eine Section des Staatsraths, enthalte also auch durchaus nichts Verfassungsmäßiges für Preußen. Die Uebertragung dieser Institution auf das Reich ist ihm sehr bedauerlich, da damit in die Competenz des Bundesraths eingegriffen würde. (Hört, hört! laut.)

Hierauf wurde die Discussion geschlossen. Das Cap 63 wurde genehmigt.

Um 4 1/2 Uhr verlegte sich das Haus bis auf Dienstag 11 Uhr

### Statt. den 29. November

In der am Sonnabend in „Stadt Hamburg“ abgehaltenen Gläubiger-Verammlung in Sachen der Neuen Meppen-Zuckerfabrik waren die Sachverständigen, wie aus der Protokoll-Acte constatirt wurde, betreten. Nachdem die Vorberathung sehr günstige Chancen für eine Befriedigung geboten hatte, erklärte sich jetzt ein Theil der Gläubiger zu einem Verzeihe nur dann bereit, wenn sämtliche Forderungen für den 7. Dec. als dem Tage, an welchem die ersten Acceptments eingelegt werden müssen, fällig berechnet werden und zwar sollte die Gesellschaft auf diesem Tage 80 Proz. der Forderungen an die Gläubiger bezahlen oder durch den Verwaltungsrath sicher stellen lassen. Die Direction theilte der Versammlung die durch den von der ersten Inventur festgestellten Status unentgeltlich abweichende neue Inventur vom 17. Nov. mit. Danach beläuft sich die Unterabzahl auf 2,641,000 M. Von einem eigentlichen Blanco kann nicht die Rede sein. Die Gesellschaft habe nur ein schlechtes Betriebsresultat gehabt. Die oben erwähnten Forderungen der Gläubiger wurden vom Aufsichtsrath abgelehnt, dagegen vorgeschlagen, die Zahlungen mit dem 7. Dec. der Reihe nach aufzunehmen und die Darlehne von 20 Proz. auf 25 Proz. zu erhöhen. Die Gläubiger erklärten sich hierauf mit der Befriedigung in Höhe von 75 Proz. einverstanden, so daß am 15. December, 15. Januar, 15. Februar je 25 Prozent von der Raffinerie an die von den Gläubigern gemeinschaftlich bezeichnete Kasse des Halleischen Bankvereins gezahlt, aber am 16. December, 16. Januar, 16. Februar, der dritte Theil der gezahlten Summen der Raffinerie als Darlehne der Gläubiger zurückgegeben wird. Man sah von der Garantie des Aufsichtsraths ab und knüpfte nur die Bedingung an das Abkommen, daß der Aufsichtsrath die Befriedigung des Gesellschafts im Auge bleibe. Der Aufsichtsrath stimmte diesem Abkommen bei. Schließlich wurde der vom Aufsichtsrath entworfene verbindliche Versprechungsform von den Gläubigern, welche dem Compromisse betretten, unterzeichnet und von der Gesellschaft genehmigt. Derselbe stellt folgende Bedingungen fest: Die Darlehne werden seitens der Gesellschaft den Gläubigern mit 5 Proc. verzinst; die Zahlung der Zinsen erfolgt im Juli und Januar. Die Rückzahlung der Darlehne hat vom Januar 1882 ab und dann jährlich mit 1 Proc. und dem durch die Amortisation getrapten Zinsen zu erfolgen. Der Gesellschaft ist indeß freigestellt, das ganze Darlehen oder auch Theile desselben nach dreimonatlicher Kündigung zurückzugeben. Die Gläubiger ihrerseits verzichten auf ein Kündigungsrecht, so lange Zinsen und Amortisationsraten pünktlich gezahlt werden. Die Gläubiger berechneten die Gesellschaft, auf die Grundstücke der letzteren den Betrag von 1,150,000 M. in Grundschuldbriefen zu dem Zwecke einzutragen zu lassen, um durch deren Befriedigung denjenigen, welche durch Erwerb der von der Neuen Actien-Zuckerfabrik am 1. Juli 1873 verankerten 1,200,000 Mark Partialisobligationen Gläubiger derselben geworden sind, Sicherheit gemäßen zu können. Die Gläubiger beratheten sich für den Fall, daß die Gesellschaft zu einer Darlehenung ihres Actien-capitalis schreiten sollte, auf eine andere, als die dem Amortisationsmodus entsprechende Rückforderung ihrer Darlehne. Das Abkommen wird am 2. December der Generalversammlung vorgelegt werden.

Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen u. beruft auf den 8. Dec. eine zweite Vollversammlung ein. Begründet ist diese Vollversammlung durch den Wunsch, die bekanntlich im Januar n. J. stattfindende Centralversammlung von möglichst vielen geschäftlichen Fragen zu entlasten, besonders aber durch ein Schreiben des Herrn Ministers für Landwirtschaft u. die Beschlüßnahme der Wahl von Vertretern aus dem Reichsbund zum Volkswirtschafts-Rath betreffend. Die Beschlüßnahme findet am genannten Tage vormitt. 11 Uhr in „Stadt Hamburg“ hier statt.

### Meteorologische Station.

	28. Nov. 10 1/2 Ubr.	29. Nov. 8 1/2 Ubr.
Barometer Willm.	768 63	768 23
Thermometer Celsius	+ 3 60	+ 0 75
Wind. Feuchtigkeit	SW 2	SW 3
Wind	SW 2	SW 3

29. Nov. 6 Ubr früh. (Am 27. u. 28. zwei stille, heitere Tage)



Gr. Ulrichsstr. 23. Halle a S. Gr. Ulrichsstr. 23.

Bon heute ab großer **Ausverkauf** in einzelnen **Arbeitshemden, wollebenen Hemden Damen- und Kinder-Hemden.**

**Einzelne Bettbezüge,** Bettdecken, Servietten u. Taschentücher, Kleider in grauen und weißen Sandtuchern, Taillen- und Kostümchen, Capotten, Barettis zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Kinderkleidchen,** Jäckchen, Nachtröckchen, Köschchen, Säppchen und Schürzen in sehr großer Auswahl zu billigsten Preisen.

**Kinder-Wäsche-Ausstattungen** für neugeborene Kinder,

**Kindertragemäntel,** sowie Suppenmäntel in verschiedenen Größen sind stets am Lager. (8730)

**Minna Kramer,**  
Große Ulrichstraße 23.

**Smyrna-Teppiche,**  
eigenen Fabrikates und echte, für ganze Zimmer und abgepasst,

echte **Turkestan- u. Perser Teppiche,**  
sowie grösste Auswahl in **Tournay-Velours,**  
Brüssels, Velours, Tapestry,  
Jacquard, Holländer etc,  
**Cocos- und Manilla-Fabrikaten,**  
**Angora-Decken**  
bei  
**F. A. Schütz,**  
Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markt.

Das **Kammwaaren-Geschäft**  
von **Aug. Paul, Schmeerstr. 5,**  
ist mit allen in dies Fach schlagenden **Artikeln reichhaltig fortirt und gütiger Beachtung bestens empfohlen.**

**Christian Voigt**  
Halle a/S., Schmeerstraße 3334,  
empfiehlt sein in allen Belzarten gut assortirtes  
**Pelzwaaren-Lager**  
Eigener Fabrik.  
Gegründet 1822.

**Glacé-, Wild-, Waschleder-,  
Buckskin- und Pelzhandschuhe**  
empfiehlt  
**Chr. Voigt.**

**Fabrik landwirthsch. Maschinen**  
von **Aug. Fritsch in Cönnern**  
empfiehlt den Herren Landwirthen nachstehende Fabrikate: Säefelmaschinen, Futtermühlen zu Kohl und Rüben, Getreidemaschinen, Brunnen- und Tauchen-Pumpen, Koppelmaschinen zum Rübenzerren dreifach etc. Getreidegeschäfte mache auf meine neu konstruirten **Wappeln** zum Abreiben und Sortiren der Gerste besonders aufmerksam. Sochachtungsblatt  
**Aug. Fritsch.**

**Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe**  
stelle von heute ab meine sämtlichen **Wagen** zum Selbstkostenpreis, als: **Landauer, Halb-Galaisen, 2 und 4 Räderige Jagdwagen, Breits, fl. offene Wagen, Schlitten, Pferdewagen, feine Kutsch-Geschirre** in gr. Auswahl zum Ausverkauf.

Auch beachtliche **gr. mein Grundstück** hier in guter Geschäftslage **große Ulrichstraße 29 und kleine Ulrichstraße 19** belegen, mit schönen großen Gärten und großen Kellern zu verkaufen. (8726)

Gr. Ulrichstr. 29. **F. Brandt,** kl. Ulrichstr. 19.

**Otto Ackermann in Cönnern,**  
Handelsgärtnerei und Baumzucht,  
empfiehlt **Weißdorn zu Geden, Kirschen, Linden, feine Sträucher etc.,** 5mal verpfl. in Form gefüllter **Larix, 1-5 R. hoch,**  
**Nieren-Spargelplanzen.**

**Zu Weihnachts-Einkäufen**  
empfehle ich in größter Auswahl  
**Leinwand in allen Breiten und Qualitäten,  
lein. Taschentücher weiß und bunt,  
weisse Handtücher** Dbd. von 5 Mark an bis zum  
**Tischtücher, Handtücher zu allen Preisen,** in größter  
**Bettzeuge, leinene und baumwollene** Auswahl.  
**Tischdecken, Bettdecken, Sophadecken**  
**Teppiche und Bettvorleger** zu außergewöhnlich billigen Preisen. (8740)

**Steinschmied**  
**Nr. 5. H. A. Burkhardt.**

**Gute Qualität.**  
Mein **Engros-Lager Solinger**  
**Messer u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren etc.**  
halte **Wiederverkäufers zu Fabrikpreisen** bestens empfohlen, ebenso  
**Löffel von Neusilber und Britannia-Metall.**  
**Otto Linke, Halle a/S.,**  
Sönigsgäß 6.

**Grosse Auswahl.**  
**Möbel-Magazin**  
von **Heinrich Barthel**  
Reichhaltiges Lager  
einfacher, eleganter und stilgerechter **Möbel.**  
**Permanente Ausstellung**  
completer **Zimmereinrichtungen.**  
Große Auswahl von  
**Weihnachts-Geschenken.**

**Wuth & Diederich, Halle a/S.**  
Halle'sche **Dampfkessel- und Maschinenfabrik,**  
liefern: **Cornwallkessel mit Galloway-Röhren** u. Röhren-  
und Locomobilkessel. — **Bedampf-Apparate, Röhrenwärmer,**  
Silter, **Bojins.** — **Panzer-Conturzeug** **Rüben- und**  
**Knochenkohlenwäschen**  
eigener Construction mit ungewöhnlich guten Leistungen.  
**Queilbottiche, Braupfannen, Maischgefäße.**  
**Walchinen und Pumpen, Armaturen, Transmissionsen.**

**Für Landwirthe!**  
**Getreide-Reinigungsmaschinen**  
neuester Construction in vier verschiedenen Größen und **Sortiermaschinen** in  
zwei Größen, von vielen landwirthschaftlichen Autoritäten empfohlen, liefern  
unter Garantie zu den billigsten Preisen. (8601)  
**Friedrich Elster, Obr. Peißen bei Bernburg.**

**Schornstein-Bekrönungen**  
(**Wolperts Rauch- und Luftsauger**)  
liefern wir für jede Weite einzelner sowie vereinter **Schornsteindröde,** zweck-  
entsprechend confitruirt, zur Erreichung eines gleichmäßigen Zuges und zur  
Vermeidung des Einrauchs.  
**Halle a. d. S. Sachsse & Co.**  
Leipziggäß 1a.

**Griechische Weine**  
1 Probekiste  
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausge-  
wählten Sorten  
von **Cephalonia, Corinth,  
Patras und Santorin** verien-  
det — Flaschen u. Kiste frei — zu  
19 Mark  
Diese Probekisten eignen sich zu passenden  
Festgeschenken.  
**J. F. Menzer, Redargemünd,**  
Ritter des Königl. Griech. Erlöser-Ordens.

**Briquettes** in bekannter Güte,  
**Teutschenthaler und Weissenfeler Presssteine**  
empfehlen jedes Quantum zu **billigsten Preisen**  
**Ed. Lincke & Ströfer.**

**Bestalozzi-Berein „Halle und Umgegend“**  
Dienstag den 7. December von 8 Uhr Abends an  
**Generalversammlung in Dieme's Garten,**  
zu deren Besuch die ordentlichen und Ehren-Mitglieder hierdurch eingeladen  
werden.  
Tagesordnung:  
1. Mittheilungen. 2. Verheilung der Unterstufungen.  
Der Vorstand.  
**Billigst, prompt und zweckmäßig**  
bezogen **Annoncen** jeder Art an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen  
**J. Barck & Co., gr. Ulrichstr. 49.**

**Musikalien**  
in eleganter Ausstattung. — weisses  
Papier, klarer Druck!  
Für jeden Mus.freund  
von grossem Interesse.  
Zum Geschenk sehr passend.  
Neue fehlerfreie Exemplare.

Chopinalbum	14	beliebte Stücke
Mendelssohnalbum	40	„
Jungmannalbum	8	„
Kragalbum	8	„
Opernalbum	37	„
Spindleralbum	8	„
Tanzalbum 1881	20	beliebte Tänze
Straussalbum	15	Walzer
Altalbum	15	beliebte Lieder
Mozartalbum	32	„
Heiseralbum	12	„
Tanberalbum	11	„

Folglich 115 Salonstücke, 35  
Tänze u. 70 Lieder — 220 Piecen  
für 10 Mark.  
also à Piece 4 1/2 Pfennig.  
Salonstücke für 5 M., Lieder für  
4 M. und Tänze für 3 M. werden  
auch apart abgetrennt. Ver. auch gegen  
Nachnahme oder Einverwandt.  
**C. Hoffmann's Hofbuch- und  
Musikalienhandlung**  
in **Bernburg** an der Saale.

**Filz- und Stoffhüte**  
für Herren, Damen und Kinder  
in großer Auswahl von 50 Bfg. an  
empfiehlt die **Hutfabrik** von  
**A. Lehmann, Schneerstr. 14.**

**Ausverkauf Brüderstr. 13.**  
26gr. Kleiderfret. 11 Zhr. **Som-  
moben** 6 1/2 Zhr., **Wäsche**  
2 1/2 Zhr., **Reisfelle** mit **Wasch-  
strassen** 11 Zhr., **Rückenstränge**  
7 1/2 Zhr., **Sophas, Tische** und  
**Spiegel** in großer Auswahl.

**CACAO-VERO,**  
entölt, leicht löslicher  
**Cacao.**  
Unter diesen Handelsnamen empfoh-  
len wir einen in Wohlgeschmack, hoher  
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und  
höchlicher Güte ausgezeichneten  
Cacao (ein Aufguss kochenden Wassers  
ergiebt sogleich das fertige Getränk).  
Preis per 1/2 Pfd. 1 Pfd. 1 Pfd. 1 Pfd.  
850 300 150 80 Pfennig.

**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden  
Ein antit gestrichelter Sopha-  
tisch, 1/2 Duzend antit gestrichelter  
Polsterfüße, ein massiver **Mar-  
morktisch** zu verk. Mühlgweg 26 h, 1.  
Schroten, **Rilzschube u.  
Pantoffeln** in jeder Größe  
kauft man dauerhaft und billig  
alte **Bronceabte 15.**

**Phosphorpillen**  
gegen Gelbfäule etc. sind vorzüglich in der  
**Löwenapotheke,**  
Halle a/S.

**Obernörder**  
**Runkelrübensamen**  
(**Diebren, Angereier, Futterrunkel,**  
sowie fränkische Samengetrie, ächt, la-  
Baare, en gros et en detail empfiehlt  
**P. G. Krug, Gß. Nr. 10, Oberdorf**  
b. Schweinitz (Bayern).

**Seedorsch**  
große extra frische **Rübe** bei  
**Herrn Lincke, Alter Markt 31.**  
Mittwoch den 1. Decbr. Abds. 8 Uhr  
**Concert**  
der **Piedertafel**  
im Saale des **Schützenhauses.**  
Cönnern. Der Vorstand.

**Anspach's Restauration**  
Heute **Dienstag Schlachtfejt.**  
**Wetterbeobachtung** den 27. Nov.  
11 Uhr Vormittags Wind Südwest,  
schwach, Wetter trübe doch angenehm.  
Temperatur 9 Grad N. Wärme. Wol-  
ken in der 1, 2. und 3. Schicht vor-  
handen, Strömungen etwas schnell von  
Südwest, auch Gehirung von her, be-  
nach ist anzunehmen, daß das Wetter  
die nächsten Tage veränderlich, mehr-  
mals starker Wind von Südwest, hier-  
bei weniger Regen und Temperatur aber  
normal.  
**H. B. Stannwein.**

**Märkerfür.**  
Weider auf diesem Wege —  
„Meinen herzlichsten Glückwunsch!“  
Dein C.  
Für den Inverantwortlich verantwortlich  
**H. König** in Halle.  
Mit Beilage.